

Dittmar Machule, Prof. Dr.-Ing. em.
Technische Universität Hamburg-Harburg,
TUHH/ HafenCity Universität, HCU
Kasernenstr. 10, 21073 Hamburg

Machule, HCU c/o TUHH, Kasernenstr. 10, 21073 Hamburg

Tel. d. 040-42878-3109
Fax. d. 040-42878-3272
E-mail: <machule@tu-harburg.de>
Privat: Heimfelder Str. 50
21075 Hamburg
Tel. 040-7928750 (m. Anrufb.)

Herrn
Bürgermeister Dr. Volker Manow
Rathaus Geesthacht
Markt 15
21502 Geesthacht

Hamburg, 01.06..2011

(vorab per Email an: volker.manow@geesthacht.de)

Umfeldgestaltung St. Salvatoris

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

im Zusammenhang mit städtebaulichen Studienarbeiten über historische Städte an der Elbe war selbstverständlich auch Geesthacht mit seinen Schönheiten und Potentialen im Blick. In guter Erinnerung sind uns die noch intakten unverwechselbaren Stadträume im Bereich der historischen Elbstraße.

Es ist bedauerlich, dass mir erst jetzt bekannt wurde, dass Geesthacht im Rahmen einer "Umfeldgestaltung St. Salvatoris Geesthacht" umfangreiche Straßen- und Wegebaumaßnahmen durchführen will. Die politische Entscheidung soll in allernächster Zeit fallen. Kontaktaufnahme mit den beteiligten Fachleuten war mir zeitlich nicht mehr möglich. Deshalb und um dem Vorwurf zu entgehen, "Du hättest Dich ja melden können", wende ich mich mit diesem offenen Brief an Sie.

Meine dringende Bitte ist, die vorliegende Planung nicht umzusetzen. Aus fachlicher Sicht beurteilt – und auch mit etwas Herzblut für unsere Städte an der Unterelbe gesehen – würde der geplante Umbau an diesem historischen Ort überkommene originale städtebauliche Qualitäten der Stadt Geesthacht unweigerlich zerstören. Diese Planung bedeutet die städtebauliche Abwertung, nicht eine Aufwertung.

Am Elbhang, rund um die 1685 erbaute Kirche St. Salvatorius, schlägt Geesthachts Herz. Der geplante Eingriff mit gravierenden Veränderungen der Flächenorganisation, der Linienführung und der Gestaltung der Elbstrasse sowie der Veränderung des Kirchenaufgangs etc. sind überflüssig. Maßnahmen, wie sie der angesichts des Renommees des Lübecker Büros TGP Landschaftsarchitekten unverständliche Entwurf (M 1:200 v. 05.03.2011) zeigt, erscheinen bei der gegebenen vollen Funktionsfähigkeit der heutigen öffentlichen Räume und des eindrucksvollen historisch geprägten Straßen- und Stadtbildes als völlig unnötig. Verkehrsfunktionale, städtebauliche, denkmalpflegerische oder dem 'genius loci' verpflichtete stadtgestalterische Begründungen, Qualitäten zu erhalten und zu sichern oder gar hinzuzufügen, sind nicht ablesbar. Der Verlust von Eigenart und Unverwechselbarkeit des Stadtraumes ist programmiert.

Angesichts der jüngeren sonstigen baulich-räumlichen Veränderungen in Geesthacht ist die überkommene Gestalt des öffentlichen Raumes an dieser Stelle von mehrfachem Wert. Das hier erhaltene räumliche und materielle, original erlebbare Stadtmilieu hat über Geesthacht hinaus Zeugenfunktion für historische Situationen der Elbstädte insgesamt. Ich bin sicher, dass dieser Ort

mit Kirche, Kirchenmauer, ehemaliges "Hotel zur Post" und den Stadtaufgängen von der Elbe her auch einen hohen Identifikationswert für die Menschen in Geesthacht hat, vom aktuellen und zukünftigen "touristischen Wert" ganz zu schweigen. Hier hat Geesthacht etwas Unverwechselbares zu bieten. Hier wurde Stadtgeschichte gelebt und hier kann Stadtgeschichte von jüngeren und zukünftigen Generationen entdeckt und noch in Zukunft als "lebendiges" Erbe erlebt werden.

Die Kirche nebst Feldsteinmauer ist als Kulturdenkmal des Landes Schleswig-Holstein eingetragen. Ein Kulturdenkmal lebt mit und von seiner Umgebung und die ist hier noch intakt. Es verwundert, dass das gesamte Ensemble, das Kulturdenkmal und seine Umgebung, noch nicht als Denkmalsbereich gem. §§ 1 (3) und 9 (4) Denkmalschutzgesetz SHW entdeckt und eingetragen wurde.

Die fahrstraßentechnisch orientierte Entwurfsplanung M 1:200 v. 05.03.2011 zeigt, dass sowohl in Hinsicht prägender städtebaulicher und kulturlandschaftlicher Erscheinungsbilder an der Elbe als auch betreffend stadtentwicklungspolitische Belange von Eigenart und Attraktivität der Stadt Geesthacht mit der Umsetzung ein schwerwiegender und lange wirkender Fehler gemacht werden würde. So etwas kann nicht von heute auf morgen wieder korrigiert werden.

Mit Ausnahme kleiner Ausbesserungen, z. B. im Natursteinpflaster der Straßenflächen, sind Notwendigkeiten für Umbauten vor Ort nicht erkennbar. Substanzielle Argumente für den geplanten umfangreichen Eingriff in die Umgebung des Kulturdenkmals, der die erlebbare historische Wertigkeit dieses Bereichs zerstören würde, wurden bisher nicht genannt.

Ist die verkehrsberuhigende Wirkung von historischem Straßenpflaster unbekannt? Hat es jemals Probleme mit den heutigen Straßen gegeben, von Seiten der Straßenbenutzer oder der Anrainer, z. B. mit Verkehrsbelastungen, Entwässerungen, Beleuchtung, Grün oder "Möblierung" – Probleme, die einen derartigen massiven Eingriff erfordern? Wer hätte eigentlich welche Vorteile von einem solchen Umbau?

Sollte der Handlungsdruck, wie zu hören ist, wirklich nur gegeben sein, weil die Stadt meint, aus Kiel zugesagte Fördergelder endlich verbauen zu müssen?

Selbstverständlich bin ich bereit, die hier vorgebrachte Kritik, wenn notwendig auch im Einzelnen fachlich zu untermauern. Auch behalte ich mir vor, meine städtebaulich-denkmalspflegerische Kollegenschaft im Bereich Denkmalschutz, Städtebau-Stadtplanung m. d. B. um Rat und Tat zu informieren.

In der Hoffnung auf Rücknahme der Umgestaltungspläne und mit freundlichen Grüßen

(D. Machule)

Kopie des Schreibens an:

Vorsitzende der Fraktionen (nur per Email)

Herr Steffen (CDU) (nur per Email)

Herr Bauer (SPD) (nur per Email)

Herr Demirhan (Die Grünen) (nur per Email)

Herr Tonn (FDP) (nur per Email)

Fraktion Die Linke(nur per Email)

Pastor Penning, St. Salvatoris (per Post)

Frau Månsdotter (Denkmalschutz) (nur per Email)

Herr Timo Jahn (Lauenburgische Landeszeitung) (per Post)

Herr Prof. Werner Büttner (nur per Email)